

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst muss ich zugeben habe ich ihren Fragebogen und ihr anschreiben erst gar nicht verstanden. Dann habe ich es mehrmals gelesen und mir auch durch den Kopf gehen lassen.

Ein wichtiger Aspekt an den man vielleicht als normaler Mensch gar nicht denkt: Die Arbeit von der Feuerwehr aber vor allem vom Rettungsdienst würde deutlich vereinfacht, wenn die gesamte Stadt und besonders die Wohnungen und der Zugang barrierefrei wäre.

Ich kenne viele Leute, die eigentlich keinen Krankenwagen brauchen um zur Dialyse zu kommen. Sie könnten von der Dialyse mit dem Fahrstuhl ins Erdgeschoss fahren und dort ins Taxi, dann mit dem Taxi heim und jetzt kommen sie nicht mehr in die Wohnung. Zum Teil schon nicht mehr 3 - 6 Stufen in EG.

Wahrscheinlich kommen diese Menschen auch sonst nicht aus der Wohnung raus. Dazu kommen auch Menschen die leider viel wiegen und dann gerne weit oben ohne Fahrstuhl wohnen. (Wahrscheinlich hat beides auch miteinander zu tun...)

Zweitens: Wäre auch für das Retten der Menschen viel getan: Man müsste kranke Leute nicht mehr runter Tragen sondern könnte mit dem Fahrstuhl fahren. Was sowohl für die Betroffenen gut wäre (getragen werden ist keine sehr angenehme Erfahrung) als auch für die Rettungskräfte (ist einfach anstrengend - gerade auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels...).

Daher würde ich doch diesen Aspekt als Nummer 49 noch gerne hinzufügen.

Sonst unterstütze ich ihr Anliegen. Ich hoffe das wir es schaffen den neuen Stadtteil völlig barrierefrei zu planen und auch zug um zug den Rest der Stadt umzubauen. Das wird nicht von heute auf morgen passieren können, aber man muß Anfangen.

Sonst finde ich es noch wichtig, das wir es schaffen, uns mit den Betroffenen uns auf einen Maßnahmeplan zu einigen, mit Prioritäten. Vielleicht gibt es ja Maßnahmen die ganz wenig Kosten und schon viel bringen und solche die man erstmal hinten anstellen kann.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Ihr Sebastian Müller